

Vor der Kirche steht ein großer, sehr alter Baum, und man sagt, er sei von der seligen Jungfrau Maria gepflanzt worden, solange sie noch als kleines Mädchen unter der Obhut ihrer Eltern war, die wie man glaubt, hier gewohnt haben. Obwohl nämlich Joachim und Anna viele Jahre in Nazareth lebten, zogen sie doch, als die seligste Jungfrau Maria empfangen und geboren werden sollte, getrieben vom Heiligen Geist von Galiläa nach Judäa in die Stadt Jerusalem, um dort ihre Tage im Dienst für Gott zu beschließen, ohne zu wissen, für welches großes Geheimnis Gott sie kinderlos erhalten hatte. Als sie aber von Nazareth nach Jerusalem kamen, kauften sie nahe beim Tempel über dem Schafsteich das Haus, in dem die selige Jungfrau empfangen und geboren wurde nach dem Zeugnis des Damaszenus, der folgendermaßen sagt: Die Jungfrau Maria soll aber im Schafhaus Joachims geboren werden, denn der Schafsteich liegt direkt dabei. Im Laufe der Zeit bauten aber Christen anstelle dieses heiligen Hauses <II, 132> eine Kirche mit einem angrenzenden Kloster für Nonnen vom Orden des Hl. Benedikt, und es waren sehr reiche Damen, auch noch zuletzt, als die Stadt im Jahre 1187 von den Sarazenen erobert wurde. Bei dieser Eroberung der Stadt geschah aber in dem Kloster eine Tat, die des dauernden Gedenkens würdig ist, wenn auch einige berichten, es sei anderswo geschehen in einem Kloster der Hl. Klara. Als nämlich die Stadt bereits durch die Sarazenen eingenommen war und alle nur noch daran dachten, zu entrinnen und ihr Leben zu retten, ließ die Äbtissin das Kapitel zusammenrufen und sprach dann zu allen versammelten Damen: Sehet, meine Töchter, jetzt wird die Stadt und wir und alle unsere Habe den Händen der heidnischen Sarazenen ausgeliefert werden. Diese Menschen sind aber, wie wir oft gehört haben, wild wie Tiere und schänden und entehren schamlos die christlichen Frauen, die sie vorfinden, besonders aber entbrennen und rasen sie in frevelhafter Begierde gegen die Gott geweihten Jungfrauen. Nun also, wenn euch eure Unversehrtheit, Reinheit und Keuschheit lieb ist, dann tut das, was ihr mich tun seht, und ihr werdet unversehrt den Händen dieser Frevler entgehen. Und nach diesen Worten, während alle Schwestern auf sie schauten und sich wunderten, was sie wohl tun würde, zog sie ein Messer heraus, das sie unter ihrem Gewand verborgen gehalten hatte, und verstümmelte sich damit auf der Stelle unerschrockenen Herzens und Angesichts mit eigener Hand die Nase; und das zu tun macht sogar die Herzen ausgezeichneter Männer zittern, und auch ehrenhafte Gemüter beben davor zurück. Durch ihr Beispiel angespornt, schritten auch die übrigen Schwestern zu gleichen Tat. Und wenn die Jüngeren, Schwachen und Zarten beim Anblick des Blutes von Furcht geschüttelt wurden und nicht selbst Hand an sich zu legen vermochten, warfen sie sich den Stärkeren zu Füßen, gaben ihnen Messer und hielten ihnen die Nasen hin und baten sie laut weinend, ihnen die Nase abzutrennen, die ja dem Gesicht sein schönes Aussehen verleiht und die Verächter von Scham und Zucht anreizt, damit diese nun nicht mehr Leib und Seele beflecken könnten. Während also alle mit abgeschnittenen Nasen, entstellten Gesichtern und blutüberströmt standen und mit tränenerstickter Stimme Gott anflehten, siehe, da schlugen die Feinde des Kreuzes die Klosterpforte ein, zerbrachen die Riegel und stürzten mit Geschrei und Waffenklingen gierig in das Kloster hinein, um ihrer entehrenden Lust, unersättlichen Begierde und unmenschlichen Grausamkeit freien Lauf zu lassen. Als sie aber in die Kirche stürmten, fanden sie die Streiterinnen Christi in gewohnter Ordnung beim Gottesdienst vor. Beim Anblick der mit Blut Bespritzten und Verstümmelten blieben sie erschrocken stehen, als seien sie auf ein Heer <II, 133> wilder Krieger gestoßen, und es gab keinen, der gewagt hätte, eine von ihnen anzutasten, sondern sie scheuchten sie unberührt aus dem Kloster und der Stadt hinaus, und die Nonnen segelten mit anderen vertriebenen Christen in das Gebiet der Gläubigen und brachten ein herrliches und bleibendes Zeugnis ihres fleckenlosen und unversehrten Glaubens mit. Ja, so wird Frauenehre erhalten, der kostbare Schatz der Jungfrauschaft bewahrt, die Keuschheit des Herzens bezeugt und wahrlich erwiesen, wie es nicht genügt, nur mit Worten

0492

0490

0496

0486

0501

0481

0541

0441

0591

0391

0991

Ende

Anfang